

**Selbstverständnis, Erfolgskriterien, Stolpersteine –
Was macht FrauenNetzwerke besonders und möglicherweise unplanbar?**

Fakultät für Architektur und
Landschaft

Vorsitzende gender_archland
Prof. Dr. sc. techn. Barbara Zibell
Prof. Dr. rer. nat. Eva Hacker

Nachlese vom 8. ForschungsForum des gender_archland am 15. Juni 2016

Juniorprofessur
Prof. Dr. soc. Tanja Mölders

Diese und andere Fragen rund um die (Über)Lebensfähigkeit von FrauenNetzwerken wurden im Rahmen unseres 8. ForschungsForums (ForFo) in den Räumen der Fakultät für Architektur und Landschaft präsentiert und diskutiert.

Geschäftsstelle
Dipl.-Ing. Kirsten Aleth

Hannover, 26. Juli 2016

Ausgangspunkt war das Impulsreferat der Historikerin Christiane Schröder über die noch unveröffentlichten Ergebnisse ihrer Studie zum ehemaligen Schweizer Frauennetzwerk P., A., F. (Planung, Architektur, Frauen), die sie im Auftrag des gender_archland derzeit bearbeitet. Sie gab einen praxisnahen Einblick in die Höhen und Tiefen der Arbeit und Zusammenarbeit eines professionell aufgestellten FrauenNetzwerkes von 1994 bis 2012 und zeigte den gut 35 Teilnehmerinnen anhand eines historischen Nachvollzugs und exemplarischer Analysen insbesondere potenzielle Stolpersteine für den (ausbleibenden) Erfolg einprägsam auf.

Vertreterinnen sechs existierender und ehemaliger deutscher FrauenNetzwerke brachten im Anschluss in Form von Statements ihre Erfahrungen ein und nahmen Stellung zu den drei Themenfeldern Selbstverständnis, Erfolgskriterien, Stolpersteine: Von einer eher akademischen Ausrichtung des Arbeitskreises Geographie und Geschlecht, der strategisch vernetzend in der deutschen Hochschulstruktur für Frauen in der Geographie(lehre) aktiv ist und durch seine thematischen Schwerpunkte den alljährlichen Tag der Geographie bereichert. Über die ehemalige Fachgruppe Frauen in der Planung im bundesweiten Berufsverband für Stadt-, Regional- und Landesplanung (SRL) e.V., die über strukturelle Veränderungen und festgefahrene Machtverhältnisse stolperte. Und die Feministische Organisation von Planerinnen und Architektinnen (FOPA) Bremen, die sich über frauenspezifische Architektur und Planung zunächst stark über Inhalte definierte und auch Einfluss auf konkrete Planungen der Hansestadt Bremen nehmen konnte, in den letzten Jahren aber – ähnlich wie die PlanungsFachFrauen Hannover – eher für einen zwar regelmäßigen, aber eher internen Austausch über stadt- oder regionsbezogene Themen steht. Bis hin zum bundesweiten Netzwerk Frauen in der Geschichte der Gartenkultur, das sich seit den 1990er Jahren durch die Organisation und Durchführung einer im 2-Jahres-Turnus veranstalteten Tagung im deutschsprachigen Raum fest verankert hat. Und dem FrauenNetzwerk Ruhr, das unter Leitung der Gleichstellungsbeauftragten aktiv an den Planungen des Regionalverbands Ruhr beteiligt ist und sich mit entsprechender Expertise auch erfolgreich einmischt.

Die Diskussion der folgenden drei Thesen:

- Das Selbstverständnis der Netzwerke ist so heterogen wie ihre Mitglieder
- FrauenNetzwerke stolpern über ihre eigenen Ansprüche
- FrauenNetzwerke nehmen Einfluss und verändern

eröffnete das Gespräch im Plenum und zeigte deutlich den außerordentlichen Bedarf an Austausch und Auseinandersetzung mit dem thematisierten Forschungsfeld. So hatte bereits die Vorstellungsrunde zu Beginn des ForFo nicht nur die Verschiedenartigkeit der vertretenen FrauenNetzwerke und die Multiplexität der anwesenden aktiven Frauen verdeutlicht. Auch die Vielfalt der Erfahrungen und die Widersprüchlichkeit der Einschätzungen führten dazu, dass der vorgesehene Zeitraum von

Postanschrift:
gender_archland
Fakultät für Architektur und
Landschaft
Herrenhäuser Straße 8
D- 30419 Hannover

drei Stunden bei weitem nicht ausreichte, um dieses mehr als abendfüllende Programm zu einem abschließenden Ende zu führen. Kaum eine wollte zum vorgesehenen Zeitpunkt den Raum verlassen, die Runde fuhr fort in angeregten Gesprächen und anregenden Diskursen, bis der über den gereichten Apéro hinausgehende Hunger und die Notwendigkeit, noch letzte Bahnverbindungen zu erreichen, dem Abend schließlich ein Ende setzte.

Im Ergebnis wurde das ForschungsForum als sehr bereichernd bezeichnet. Ein Kapitel in der geplanten Publikation über die P, A, F. Studie mit den Ergebnissen aus diesem ForFo ist geplant, eine Fortsetzung der Diskussionen mehr als denkbar! Das Interesse am Thema der FrauenNetzwerke hat sich als größer erwiesen als erwartet und wird weitere Produkte und Formate nach sich ziehen.

Der erste Meilenstein dürften Veranstaltungen rund um das Erscheinen der geplanten Publikation in Hannover und Zürich sein. Voraussichtlich wird es auch ein zweites ForFo zu diesem Thema geben, um Forschungsdesiderate zu identifizieren und gemeinsame Forschungsinteressen zu sondieren. Wir werden zu gegebener Zeit darüber berichten und freuen uns schon heute über Eure / Ihre Teilnahme und Euer / Ihr Interesse.

Bis dahin seien die wesentlichen Erkenntnisse aus den Diskussionen des 8. ForFo an dieser Stelle kurz und stichwortartig zusammengefasst:

- Erfolgskriterien
Einbindung in Hochschulstrukturen, keine gemeinsame Meinung nach außen vertreten (müssen); positive Formulierungen in der Zielsetzung; begrenzter Anspruch an das, was erreicht werden soll und kann; institutionelle Anbindung und Finanzierung durch einen Verband o.ä.; ausreichende personelle Ressourcen, die finanziert werden können; Themen und Interessen, die an ein Netzwerk herangetragen werden; offizieller Status z.B. als Träger öffentlicher Belange (TÖB); Erwartungen der Mitglieder erfüllen zwischen Macht / Einfluss und Karriere, Raum für Informationsaustausch und Zwischenmenschliches.
- Stolpersteine
Fehlender Nachwuchs; strukturelle Veränderungen, die dem Netzwerk schaden; Rechenschaft ablegen (zu müssen); Machtstrukturen innerhalb eines Dachverbandes; fehlende zeitliche Ressourcen z.B. für ein „refreshing“ der Zusammenarbeit; zähe Vereinsdiskussionen; Entpolitisierung der Gesellschaft und der Forderungen auf dem Weg von feministischer und Frauenpolitik zu Gender Mainstreaming.
- Perspektiven
„andere Marktplätze erschließen“; Zukunftsorientierung ... ?; Wissensmanagement - Verbindung zu jungen Frauen schaffen, damit sie nicht immer wieder von vorne anfangen (müssen); das Politische nicht aus den Augen verlieren; Vorbilder vermitteln.

Neben diesen eher auf interne Strukturen und Möglichkeiten von Netzwerken ausgerichteten Perspektiven wurde auch auf die gesellschaftlichen und politischen Kontexte hingewiesen, in die die Betrachtung der FrauenNetzwerke auch zeitgeschichtlich immer wieder einzubetten ist. So erleben wir heute – nach Einführung der Gender Mainstreaming Strategie (!) – eine extreme Form des Antifeminismus, selbst aus akademischen Kreisen, ein bedenkliches und bedenkenswertes Faktum, dem im Zuge der weiteren Diskurse und Analysen ein größeres Maß an Aufmerksamkeit zukommen wird.

Ingrid Heineking, Barbara Zibell